

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Herman-Nohl-Grundschule  
08G19/08S03

April 2017

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Herman-Nohl-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Herman-Nohl-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart) .....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Herman-Nohl-Grundschule.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen .....	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	24
3.2.1 Qualitätsprofil .....	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen .....	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Ziegfeld,  
sehr geehrtes Kollegium der Herman-Nohl-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Leppin (koordinierende Inspektorin), Herrn Holtfrerich und Herrn Möller durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Carola Leppin

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Herman-Nohl-Grundschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- Lern- und Arbeitsbedingungen, die dem Bedarf der heterogenen Schülerschaft entsprechen
- Schul- und Unterrichtsklima, das von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt ist
- sonderpädagogische Förderung und Unterstützung

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung, vor allem im Hinblick auf die Individualisierung der Lehr- und Lernprozesse
- Wiederaufnahme der gemeinsamen Arbeit zur Qualitätsentwicklung mit der Formulierung von für alle verbindlichen Zielen, Konzepten und entsprechenden Evaluationsvorhaben
- engere Verzahnung von SESB- und Regelzug

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Herman-Nohl-Grundschule ist eine Grundschule im Ortsteil Britz des Bezirks Neukölln. Sie ist mit dreizehn Klassen eine Regelschule mit eigenem Einzugsgebiet, in der Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet und ein offener Ganztagsangebot angeboten wird. Mit zehn Klassen ist sie eine gebundene Ganztagschule mit besonderer Prägung, in der die Kinder bilingual in deutscher und italienischer Sprache alphabetisiert und unterrichtet werden. Im Zweig der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) sind die Klassen jeweils ca. zur Hälfte mit Kindern der Muttersprachen Deutsch und Italienisch besetzt. Hier werden Sachunterricht und ab Klasse 5 Naturwissenschaft, Geografie und Geschichte/Politische Bildung auf Italienisch unterrichtet. Diese Kinder kommen aus dem gesamten Berliner Raum, während die Lernenden des Regelschulzweigs meist im direkten Einzugsbereich wohnen. Insgesamt sind zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Da ca. 53% der Familien von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, nimmt die Schule am Bonusprogramm<sup>1</sup>.

Derzeit findet für alle Klassen der Schulanfangsphase der Unterricht noch jahrgangsübergreifend statt. Zum Schuljahr 2017/18 werden die Schülerinnen und Schüler des SESB-Zweiges wieder jahrgangshomogen unterrichtet. In beiden Schulzweigen unterrichten sowohl Lehrerinnen und Lehrer mit deutscher als auch mit italienischer Muttersprache.

Zusätzlich gibt es zum Inspektionszeitpunkt noch zwei 10. Klassen des Sonderpädagogischen Förderzentrums mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Dieser Schulzweig läuft jedoch zum Ende des Schuljahres aus und wurde von der Schulinspektion daher nicht mehr inspiziert. An der Herman-Nohl-Grundschule werden zurzeit 19 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv unterrichtet. Zudem hat die Schule zwei Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse, sogenannte Willkommensklassen.

Zum Zeitpunkt der Inspektion lag die personelle Ausstattung der Schule mit 51 Lehrkräften bei 102%. Die Schule erhält in diesem Rahmen Leistungen für sonderpädagogische Integration sowie Sprachförderung und Teilungstunden im Umfang von gut fünf Lehrerstellen.

Nachdem er die Schule zunächst ein Jahr kommissarisch geleitet hat, ist der Schulleiter seit 2017 in seinem Amt bestätigt. Die Stelle der stellvertretenden Schulleitung ist derzeit unbesetzt.

## 1.3 Erläuterungen

Die Herman-Nohl-Grundschule befindet sich in den letzten Jahren in einem stetigen Veränderungsprozess. Dieser betrifft nicht nur den organisatorischen Bereich mit dem Wegfall des Schulteils mit dem Förderschwerpunkt Lernen, sondern vor allem eine hohe Personalfuktuation und den Wechsel in der Schulleitung. Auch wenn die konzeptionelle Arbeit, die im Rahmen der letzten Schulinspektion im März 2011 noch als Stärke herausgestellt wurde, in vielen Bereichen nicht fortgeführt wurde, prägen viele gemeinschaftsfördernde Angebote nach wie vor das Schulleben. So finden Projekte wie z. B. die Theater- oder Zirkusaufführungen weiterhin regelmäßig und erfolgreich statt und unterstützen das soziale Miteinander im Schulalltag. Im Bereich der Medienkompetenz belegte die Herman-Nohl-Grundschule in diesem Jahr den 3. Platz des Deutschen eTwinning-Preises<sup>2</sup> für das Projekt „Meine bunte Stadt“. Hier berichteten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Wettbewerb mit anderen europäischen Schulen über ihre Heimatstadt. Die sehr gute IT-Ausstattung bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten den fachkundigen und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien zu erlernen und zu festigen. Für die 3. und 4. Klassen gibt

<sup>1</sup> Programm für Berliner Schulen mit einer hohen sozialen Belastung. Diese erhalten zusätzliche Mittel, um ihre Schülerinnen und Schüler optimal fördern und zu bestmöglichen Ergebnissen führen zu können.

<sup>2</sup> Eine unabhängige Expertenjury aus Mediendidaktikerinnen und Mediendidaktikern wählt Internet-Projekte aus, die aufgrund ihres kreativen Medieneinsatzes, der pädagogischen Innovation im Unterricht sowie der ausgeprägten Schülerkooperation überzeugen. Sie sollen einen lebendigen Fremdspracheneinsatz ermöglichen und Medienkompetenz fördern.

es im Deutsch- und Sachunterricht einen systematischen Aufbau der Fähigkeiten im Umgang mit dem PC und dem Internet, der in Schwerpunktkursen der fünften und sechsten Klassen fortgeführt wird. Im Teilungsunterricht wird spezielle Lernsoftware eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern die Basiskompetenzen im Umgang mit Medien zu vermitteln. Zusätzlich werden im Unterricht verschiedene Software-Programme zur Förderung der Lesefähigkeit oder Trainingsprogramme für Rechtschreibübungen eingesetzt. Intensiviert wird dieser Schwerpunkt durch einen Austausch über digitales Unterrichten im „Erasmus+“-Projekt<sup>3</sup> „teaching for tomorrow“ mit Schulen in Irland, Schweden und Estland. Allerdings entspricht die Medien-Nutzung im regulären Unterricht noch nicht durchgängig der sehr guten IT-Ausstattung: Die in allen Klassen vorhandenen interaktiven Whiteboards werden zumeist als Tafelersatz benutzt, nur in wenigen Fällen kommen die schuleigenen Laptops als Arbeitsmittel im Unterricht zum Einsatz.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Herman-Nohl-Grundschule ist die Umgestaltung von einer integrativen Grundschule zu einer inklusiven Schule. Zurzeit werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen „Lernen“, „emotional-soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“ und „Sprache“ im inklusiven Unterricht beschult. Die fünf Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen begleiten die Kinder im Unterricht sowie im Freizeitbereich und unterstützen die Lehrkräfte und das pädagogische Personal u.a. beim Erstellen der entsprechenden Förderpläne. Die Kinder werden je nach Bedarf in den Stunden individuell unterstützt und gefördert. Außerdem führen die Sonderpädagoginnen und -pädagogen gemeinsam mit den Lehrkräften Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten, der Schulsozialarbeiterin und außerschulischen Institutionen durch. Um zusätzliche Erfahrungen im Bereich Inklusion zu sammeln, besuchten Kolleginnen und Kollegen der Herman-Nohl-Grundschule im Jahr 2016 in einem weiteren „Erasmus+“-Projekt verschiedene europäische Länder. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in ein noch zu erarbeitendes Inklusionskonzept mit Entwicklungszielen für die gesamte Schule einfließen.

Der in der Schulgemeinschaft anerkannte Inklusionsgedanke ist auch im Unterricht zu erleben. Dort, wo mehrere Pädagogen den Unterricht gestalten, findet eine Zusammenarbeit statt, die die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess fördert. Diese günstige Lernatmosphäre wirkt sich sehr positiv auf das Verhalten der Kinder im Unterricht aus, so dass insgesamt ein freundlicher Umgangston und gegenseitige Hilfsbereitschaft in den Klassen überwiegen. Um dieses Verhalten weiter zu stärken, werden u.a. in den Methodenwochen zu Beginn des Schuljahres kooperative Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit intensiv geübt. Auch die individuelle und kindgerechte Gestaltung der Klassenräume durch die Pädagoginnen und Pädagogen fördert das gute Lernklima.

Die Erzieherinnen und Erzieher arbeiten in sehr unterschiedlichem Umfang gemeinsam mit den Lehrkräften im Unterricht. Die Spanne beträgt vier bis elf Stunden pro Woche. Die Schule begründet dies mit der variierenden Zahl von Kindern mit Förderbedarf in einer Lerngruppe. Außerdem begleiten sie die Klassen auf Ausflüge und ggf. auch auf Klassenfahrten. Zeiten für Teamabsprachen und gemeinsame Planungen sind nicht fest etabliert, der Austausch im Kollegium findet vorrangig auf informeller Ebene statt. Zudem nimmt das pädagogische Personal selten gemeinsam mit den Lehrkräften an Elterngesprächen teil.

Im Unterricht treten die Lehrerinnen und Lehrer den Kindern fair und wertschätzend gegenüber auf, aber auch die Schülerinnen und Schüler untereinander verhalten sich respektvoll. Zum überwiegenden Teil sind die Stunden durch Phasen kleinschrittigen Vorgehens gekennzeichnet, in denen die Lehrkraft den Lernprozess sehr eng führt, jedoch nicht immer die Unterrichtsziele verdeutlicht. Das klar strukturierte Üben und Wiederholen bekannter Lösungsroutinen hat Vorrang vor der Möglichkeit, selbstständig probieren, untersuchen oder erproben zu können und darüber eigene Lösungswege zu finden. Die wenig ausgeprägte Individualisierung der Lernprozesse hatte die Schulinspektion bereits 2010 festgestellt; Entwicklungsbedarf besteht in diesem Bereich weiterhin. Zwar bieten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern häufig individuelle Lernhilfen an, Arbeitsaufträge auf verschiedenen Anforderungsniveaus erteilen sie jedoch nur selten. Ebenso sind Aufgabenstellungen, die Absprachen

<sup>3</sup> Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union.

der Kinder untereinander erfordern, um zu einem gemeinsamen Resultat bzw. Produkt zu kommen, kaum vorhanden. Die Sprachförderung ist noch nicht durchgängiges Prinzip. So sind zwar die Lehrkräfte überwiegend Sprachvorbilder, allerdings ist der Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsstunden nicht hoch und die Kommunikation der Lernenden untereinander wird seitens der Lehrkraft eher selten angeregt. In die Äußerungen der Kinder greifen die Lehrerinnen und Lehrer wenig korrigierend ein, weshalb teilweise eine nicht korrekte Verwendung von Sprache bzw. von Fachwörtern unwidersprochen stehen bleibt.

In den SESB-Klassen werden Aspekte zur Sprachförderung mehr berücksichtigt. Im Hinblick auf den bilingualen Unterricht finden zudem regelmäßige Absprachen aller hier tätigen Pädagoginnen und Pädagogen statt, hinsichtlich der Maßnahmen im Bereich der Sprachbildung wird sich entsprechend ausgetauscht. Aber nicht nur die Sprache, sondern auch die Kulturen Italiens und Deutschlands sind in das gesamte Schulleben der SESB-Klassen einbezogen. Dies wird über den Unterricht hinaus auch in der Gestaltung des gebundenen Ganztages im SESB-Zweig deutlich. Hier planen Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher gemeinsam Feste oder Projekte. Musik- und theaterpädagogische Angebote stellen dabei eine besondere Form der Sprach- und Kulturförderung dar. Insgesamt ist es der Herman-Nohl-Grundschule jedoch bisher noch nicht gelungen, den SESB-Zweig als integralen Teil der Schule im Bewusstsein der gesamten Schulgemeinschaft zu etablieren. Das Profil der SESB hat bisher kaum Auswirkung auf den Regelzug. Die Auseinandersetzung mit dem Europagedanken und der italienischen Kultur sind wenig im Unterrichts- und Schulalltag der Regelklassen verankert. Gemeinsame Feste und Aktivitäten mit dem Regelschulzweig, die das besondere Profil berücksichtigen, sind kaum etabliert. Zu einer Mischung der Schülerinnen und Schüler beider Zweige kommt es über einige schulische Veranstaltungen hinaus nur selten. Einzig der Fachbereich Sport hat sich diesbezüglich auf den Weg gemacht und begonnen, Regelzug- und SESB-Klassen gemeinsam zu unterrichten. Eine Kooperation der Lehrkräfte des Regel- und des SESB-Zweiges im Hinblick auf die erzieherische Arbeit oder auf Unterrichtsinhalte und -methoden findet ebenfalls selten statt. Zwar unterrichten einige Lehrkräfte der Schule in beiden Schulteilen, diese verstehen jedoch alle an der Schule Beteiligten immer noch als zwei verschiedene Schulen unter einem Dach. Die Schülerinnen und Schüler des SESB-Zuges erscheinen der Schulgemeinschaft zudem oftmals als privilegiert. Verantwortlich dafür werden nicht zuletzt an der Schule bestehende organisatorische Rahmenbedingungen gemacht: So haben im Gegensatz zum Regelzweig die Schülerinnen und Schüler der bilingualen Klassen ein zweistündiges Mittagsband mit einem Essen in der schuleigenen Mensa und zahlreichen AG-Angeboten. Die erste Etage des Schulhauses ist darüber hinaus aus unterrichtsorganisatorischen Gründen fast ausschließlich dem SESB-Zweig vorbehalten, auch sind dessen Räumlichkeiten für die ergänzende Förderung und Betreuung im Hauptgebäude untergebracht. Der Ganztagsbereich der Jahrgänge eins bis drei des Regelzweiges befindet sich in der Riesestraße. Diese räumliche Trennung erschwert die gemeinsamen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler beider Schulzweige.

Der Schulleiter hat die Problematik der mangelnden Vernetzung von SESB- und Regelzug erkannt und sieht hier ein wesentliches Entwicklungsziel der Arbeit in der Schule. Weitere von ihm formulierte Entwicklungsschwerpunkte wie Leseförderung, Gewaltprävention, Teamentwicklung, Wertevermittlung und Demokratieerziehung finden sich schon im alten Schulprogramm von 2006. Sie haben bisher keinen Niederschlag in entsprechenden für alle verbindlichen Konzepten oder Zielformulierungen gefunden und werden im Schulalltag auch nur in Ansätzen sichtbar. Als der Schulleiter im Februar 2016 die Schule übernahm, war die Schulentwicklungsarbeit nahezu zum Stillstand gekommen. Das alte Schulprogramm ist auch bis heute noch nicht fortgeschrieben; der letzte Evaluationsbericht stammt aus dem Jahr 2009. Der Schulleiter hat nun unter Einbeziehung des Kollegiums die Schulentwicklungsarbeit wieder aufgenommen. Die neu installierte erweiterte Schulleitung unter Beteiligung des Personals der ergänzenden Förderung und Betreuung kümmert sich jedoch noch vor allem um schulorganisatorische Fragen. Ein Medienkonzept und ein Konzept zur durchgängigen Sprachbildung wurden 2016 neu erarbeitet. Es gibt erste Überlegungen zu den Schwerpunkten und der Gliederung eines fortzuschreibenden Schulprogramms. Die im Inspektions-

bericht von 2011 noch dargelegten Schwierigkeiten in der Kommunikation des Kollegiums mit der Schulleitung haben sich seit seiner Übernahme des Amtes in vielen Teilen verbessert. Vor allem aber hat er schnellere und transparente Kommunikationswege geschaffen: Beispielsweise werden dem Kollegium und den Elternvertretern wichtige Informationen nun per Mail geschickt und die Kommunikation mit dem Schulleiter gestaltet sich weitestgehend unproblematisch. Er ist jederzeit ansprechbar, Gesprächstermine mit ihm sind schnell zu bekommen.

Die Herman-Nohl-Grundschule wird ihrer heterogenen Schülerschaft bereits vielfach gerecht. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung, die den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler deutlicher entsprechen, und nicht zuletzt die engere Verzahnung beider Schulzweige stehen noch aus.



1.4 Qualitätsprofil der Herman-Nohl-Grundschule<sup>4</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.6 Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>4</sup> Das Qualitätsprofil der Herman-Nohl-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>5</sup>

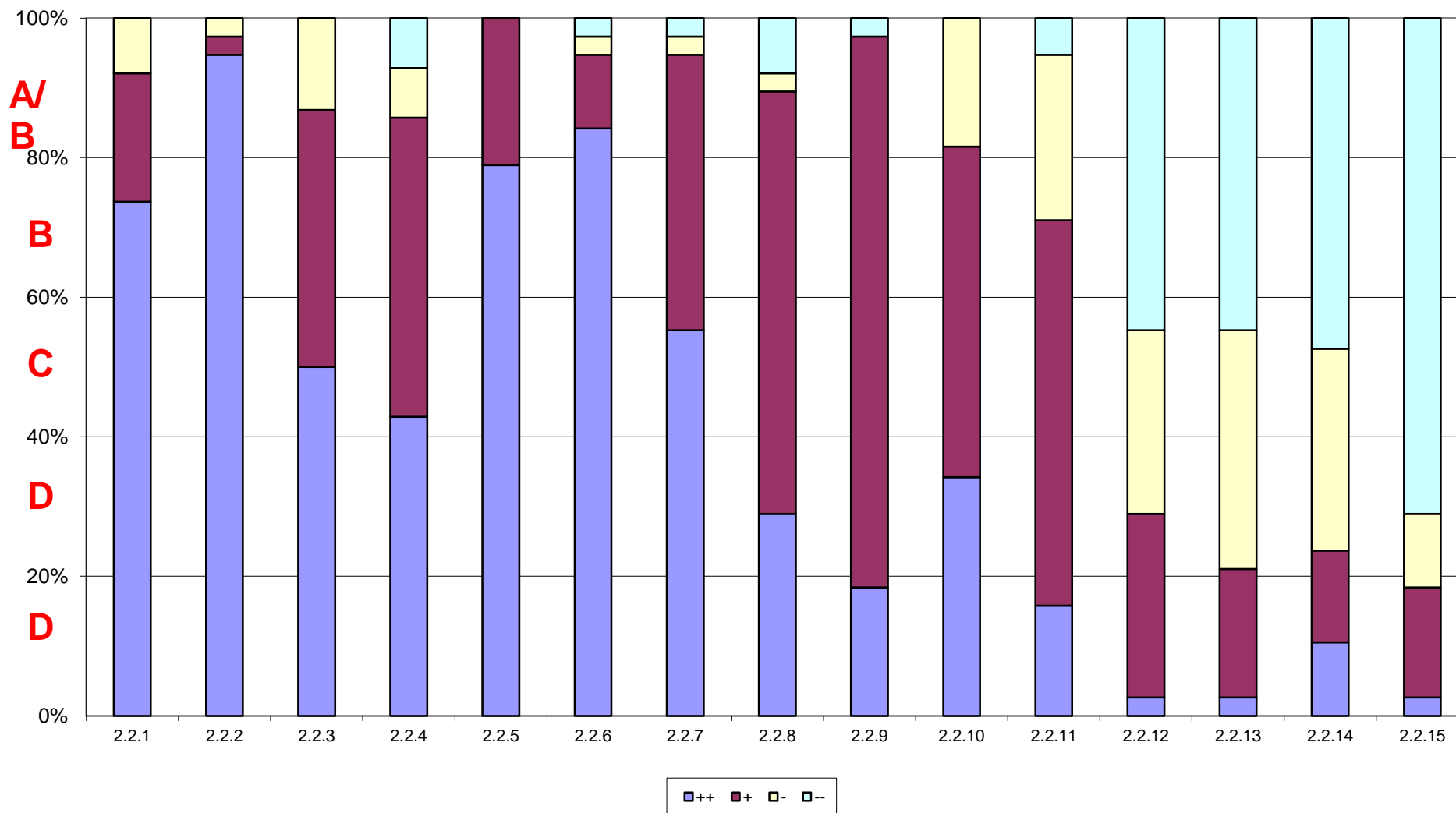
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>5</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.  
Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

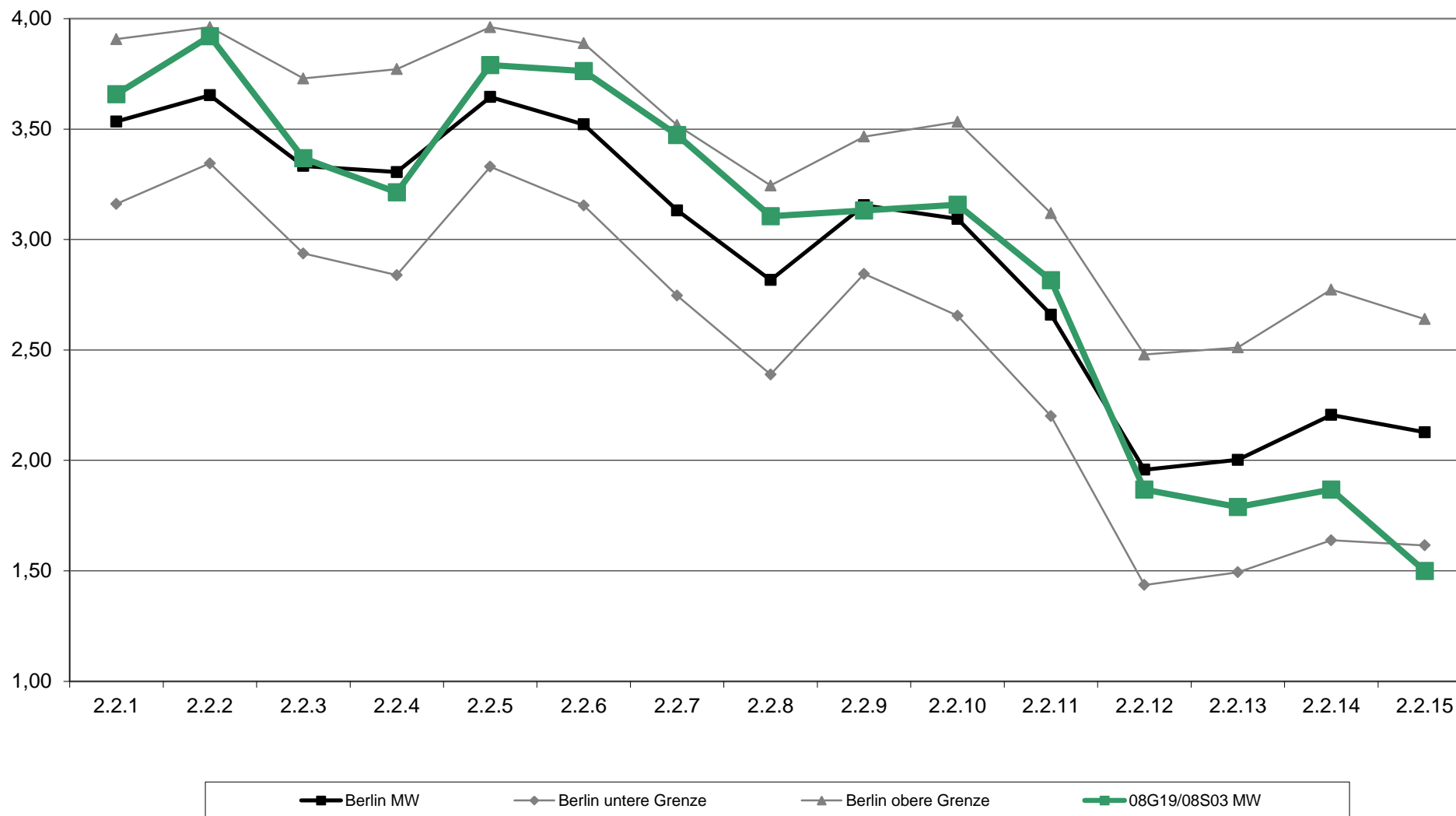
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	38	73,7 %	18,4 %	7,9 %	0,0 %	A	3,66	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	38	94,7 %	2,6 %	2,6 %	0,0 %	A	3,92	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	38	50,0 %	36,8 %	13,2 %	0,0 %	A	3,37	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	14	42,9 %	42,9 %	7,1 %	7,1 %	A	3,21	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	38	78,9 %	21,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,79	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	38	84,2 %	10,5 %	2,6 %	2,6 %	A	3,76	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	38	55,3 %	39,5 %	2,6 %	2,6 %	A	3,47	3,13	b
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	38	28,9 %	60,5 %	2,6 %	7,9 %	B	3,11	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	38	18,4 %	78,9 %	0,0 %	2,6 %	B	3,13	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	38	34,2 %	47,4 %	18,4 %	0,0 %	B	3,16	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	38	15,8 %	55,3 %	23,7 %	5,3 %	B	2,82	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	38	2,6 %	26,3 %	26,3 %	44,7 %	D	1,87	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	38	2,6 %	18,4 %	34,2 %	44,7 %	D	1,79	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	38	10,5 %	13,2 %	28,9 %	47,4 %	D	1,87	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	38	2,6 %	15,8 %	10,5 %	71,1 %	D	1,50	2,13	d

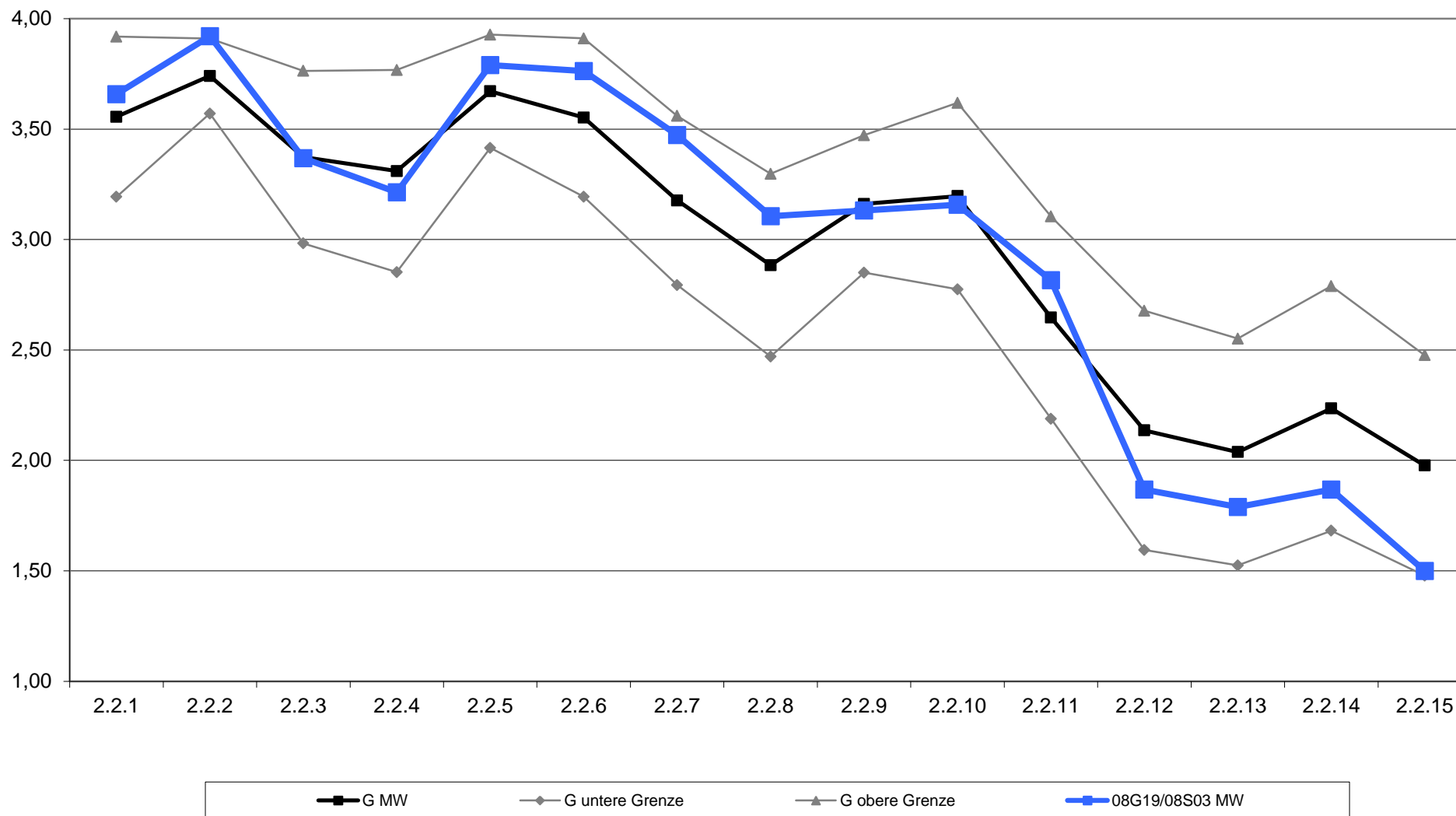
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Herman-Nohl-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	38
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	8	14

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	8	11	8	10	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	9	4

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

13 %	Computer als Arbeitsmittel
3 %	OHP
45 %	interaktives Whiteboard
5 %	visuelle Medien
13 %	Audiomedien
24 %	Tafel/Whiteboard
42 %	Heft/Hefter

50 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
18 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
37 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	8 %	Entwerfen
76 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
21 %	Fragend entwickelndes Gespräch	5 %	Experimentieren
8 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
-	Brainstorming	3 %	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	5 %	Produzieren
55 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	8 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	32 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	11 %	Lernspiel, Planspiel
5 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	84 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	34	15	4	4
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	89 %	39 %	11 %	11 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 37 von 48 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Herman-Nohl-Grundschule liegt in Berlin Neukölln im Ortsteil Britz nahe des Britzer Damms und verfügt durch diese zentrale Lage über gute Verkehrsanbindungen. Der kleine Altbautrakt wurde bereits 1952 erbaut und ist mit einem Neubau aus dem Jahre 2002 verbunden. Der dreigeschossige, langgezogene Neubau mit einer rostroten Fassade erstreckt sich von einer Seite des Schulhofes bis zur anderen. Fast alle Fenster des Gebäudes weisen zum Pausenhof. Um die Sonneneinstrahlung und die zeitweilige Überhitzung der Räume etwas zu dämmen, gibt es elektrische Jalousien, die jedoch nicht immer zuverlässig funktionieren. Die mangelnde Funktion beeinträchtigt auch die Lesbarkeit auf den Projektionsflächen, der in allen Klassenräumen installierten interaktiven Whiteboards. Insgesamt ist die Schule licht und freundlich.

Eine recht schmale, freitragende Treppe befindet sich in der Mitte des Gebäudes und verbindet die verschiedenen Stockwerke miteinander. Zusätzlich steht ein Fahrstuhl zur Verfügung, der mit einem Schlüssel bedient werden kann. Überall sind farbenfrohe Kunstwerke der Schülerinnen und Schüler in Bilderrahmen zu finden; Pokale, zahlreiche Urkunden und Fotowände schmücken ebenfalls die langen Flure und vermitteln einen umfangreichen Eindruck der Aktionen und Erfolge der Schule. Abnutzungsspuren an den Wänden in den Fluren und auf den Böden sind jedoch nicht zu übersehen. Die sanitären Anlagen sind in einem gepflegten Zustand. Der Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat, den Büros des Schulleiters und des koordinierenden Erziehers befindet sich im zweiten Obergeschoss. Den Lehrkräften steht zum Pausenaufenthalt und zur Vorbereitung ein großzügiges und mit mehreren Computern ausgestattetes Lehrerzimmer zur Verfügung.

Im Erdgeschoss liegt der große Mehrzweckraum, der mit einer Bühne, einer Musikanlage, einem Beamer und einem Flügel ausgestattet ist. Hier finden zahlreiche schulische Veranstaltungen, Theater- und Musikaufführungen, Arbeitsgemeinschaften sowie der Musikunterricht statt. Ebenfalls vom Erdgeschoss erreicht man die moderne Sporthalle, die durch mobile Trennwände dreifach teilbar ist und Zuschauertribünen bietet. Für Therapiezwecke, aber auch zur Ruhe und Entspannung gibt es einen großen „Snoezelen-Raum“. Zur Ausstattung des Raumes gehören unterschiedliche Lichtquellen und Projektoren, die visuelle Effekte erzeugen, eine bequeme Sitz- und Liegelandchaft sowie ein Wasserbett und eine Musikanlage.

Als Fachräume werden ein Kunstraum, eine Lehrküche, ein Werkraum und einige kleine Teilungsräume genutzt. Die Herman-Nohl-Grundschule verfügt über mobile Laptopwagen mit 170 Netbooks und zwei Computerräume mit insgesamt 80 PCs. Die Schülerbücherei ist kindgerecht mit buntem Mobiliar eingerichtet und bietet den Kindern zur Ausleihe ein sehr umfangreiches Angebot von Kinder- und Jugendbüchern an.

Im Altbau wurde ein Montessori-Raum eingerichtet, der aber zurzeit nicht genutzt werden darf, da ein zweiter Fluchtweg fehlt. Aus dem gleichen Grund ist die Nutzung der Lernwerkstatt nur eingeschränkt möglich. Ein Antrag an das Bauamt wurde gestellt. Es befinden sich weitere Teilungsräume sowie zwei Klassenräume in diesem Gebäudeteil.

Ein großzügiger Pausenhof mit verschiedenen Klettergeräten und einem Kletterschiff, das mit den Nationalflaggen der Kinder der Schule geschmückt ist, sowie ein Sportplatz mit Fußballtoren und zwei Tischtennisplatten bieten vielfältige Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen auf dem Gelände ein. Der große Schülergarten wird mit Schüler- und Elternunterstützung gestaltet, damit Klassen Patenschaften für die Pflege der einzelnen Gartenbereiche übernehmen können.

Seit 2002 teilen sich das Kinderclubhaus „Sternschnuppe“ und die Herman-Nohl-Grundschule den Sportplatz, der zur Hälfte Gelände der Jugendförderung und zur Hälfte Gelände des Schulamtes ist. Das Außengelände der Sternschnuppe und der Schulhof der Herman-Nohl-Grundschule sind nicht

durch einen Zaun getrennt, so dass Kinder und Jugendliche während ihrer Freizeit das ganze Gelände nutzen können.

Die Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung befinden sich für die Kinder Schulanfangsphase und die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen des Regelschulzweigs in einer Außenstelle in der Riesestraße, die ca. fünf Minuten Fußweg entfernt ist. Die 4. Klassen müssen seit diesem Schuljahr für die ergänzende Betreuung ihre Klassenräume nutzen. Für die SESB stehen drei Räume im 1. Obergeschoss als Freizeitbereich und eine kleine Mensa im Schulgebäude zur Verfügung.

An beiden Standorten nehmen die Kinder auch ihr Mittagessen ein, das vom Caterer „Graefewirtschaft e.V.“ geliefert wird.

## Schularart und Schulbehörde

Schularart	Grundschule und Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztags in teilgebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Rämmer
Schulaufsicht	Frau Scheel

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	498				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	486	451	369	334	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	336 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2016/17 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	53,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
absolute Zahlen	420	350	380	282	
prozentualer Anteil	84 %	72 %	84 %	76 %	
Jahrgangsstufen (Grundschulteil)	Saph <sup>9</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	9	4	4	3	3
Durchschnittsfrequenz	21,1				
Jahrgangsstufe (Schulteil mit dem Förderschwerpunkt Lernen)	10				
Klassen	2				
Durchschnittsfrequenz	6,5				

<sup>9</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Ziegfeld

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	51
Erzieherinnen und Erzieher	23

weiteres Personal	
Schulsekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	994,17
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1018,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,4 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016<sup>10</sup>

### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Herman-Nohl-Grundschule	60,0	10,0	9,0	6,0	15,0
Vergleichsgruppe <sup>11</sup>	46,0	14,0	13,0	12,0	15,0

### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Herman-Nohl-Grundschule	37,0	22,0	25,0	7,0	9,0
Vergleichsgruppe	37,0	21,0	22,0	12,0	9,0

### Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Herman-Nohl-Grundschule	49,0	29,0	16,0	6,0	0,0
Vergleichsgruppe	31,0	31,0	25,0	7,0	6,0

### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Herman-Nohl-Grundschule	52,0	34,0	14,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe	51,0	27,0	12,0	6,0	4,0

<sup>10</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>11</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	05.12.2017
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	23.01.2017
38 Unterrichtsbesuche	23.01.2017 und 25.01.2017
Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	23.01.2017
Interview mit zehn Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit acht Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit acht Erzieherinnen und Erziehern	25.01.2017
Interview mit dem Schulleiter	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Hausmeister	25.01.2017
Präsentation des Berichts	April 2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Fragebogen Lehrkräfte	94 %
Fragebogen Pädagogisches Personal	100 %
Fragebogen Eltern	71 %
Fragebogen Schülerinnen und Schüler	91 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Herman-Nohl-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>13</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Herman-Nohl-Grundschule das Qualitätsmerkmal:

- E.6 Inklusion

<sup>13</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.



Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>14</sup></i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>14</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (normative Bewertung) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine vergleichende Bewertung, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	--
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	-
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung      A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

*zusätzliche Normierungsbedingungen:*

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	76 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	92 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	89 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	74 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	45 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	95 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	79 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	57 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	76 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	84 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	21 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		<b>A</b>
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	39 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	95 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	95 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		<b>B</b>
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	89 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	18 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	24 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		<b>B</b>
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	95 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	18 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		<b>B</b>
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	42 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
	5. Die gewählten Methoden und	66 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	42 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		<b>B</b>
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	89 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	87 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	39 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	24 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	37 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	32 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	24 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	24 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	16 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	18 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	50 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	18 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	39 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	53 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	29 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	21 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	21 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	18 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	5 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	0 %



2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	#
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>15</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz <sup>16</sup>		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung      A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>15</sup> Der Indikator wird nicht bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>16</sup> Das Qualitätskriterium wird nicht bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien	Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+	
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+	
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-	
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+	
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+	
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--	
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--	
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++	
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+	
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-	
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-	
<b>Bewertung</b>			
A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	-
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

### *zusätzliche Normierungsbedingungen:*

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung. <span style="float: right;">++</span>
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. <span style="float: right;">+</span>
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten. <span style="float: right;">+</span>
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt. <span style="float: right;">-</span>
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen. <span style="float: right;">+</span>
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein. <span style="float: right;">#</span>
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert. <span style="float: right;">--</span>
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. <span style="float: right;">-</span>
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. <span style="float: right;">-</span>
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit. <span style="float: right;">#</span>
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch. <span style="float: right;">--</span>
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie. <span style="float: right;">#</span>
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt. <span style="float: right;">--</span>
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung. <span style="float: right;">--</span>
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart. <span style="float: right;">--</span>
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt. <span style="float: right;">+</span>
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert. <span style="float: right;">+</span>
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung      A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	#
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	#
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	#
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung      A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	--
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	#
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	-
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

*zusätzliche Normierungsbedingungen:*

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist



E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	--
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	--
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	+
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	#
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	+
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	++
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.7.1 Interkulturalität		
Indikatoren	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	+
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
E.7.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	+
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	-
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	-
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
E.7.3 Unterricht		
Indikatoren	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	++
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	-
E.7.4 Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	+
E.7.5 Ganztag		
Indikatoren	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	+
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	-
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Fragebogen Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	10	50%	30%	0%	20%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	10	10%	40%	40%	0%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	10	60%	30%	0%	10%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	10	20%	50%	10%	0%	20%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	10	20%	20%	50%	0%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	10	0%	40%	10%	30%	20%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	10	20%	50%	10%	0%	20%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	10	30%	50%	0%	10%	10%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	10	40%	30%	30%	0%	0%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	10	30%	20%	10%	10%	30%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	10	20%	30%	0%	0%	50%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	10	30%	40%	0%	0%	30%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	10	30%	20%	10%	0%	40%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	10	0%	60%	20%	10%	10%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	10	20%	50%	10%	20%	0%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	10	40%	40%	20%	0%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	10	20%	30%	10%	30%	10%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	10	40%	30%	20%	10%	0%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	20%	10%	40%	30%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	10	30%	40%	0%	0%	30%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	10	10%	60%	30%	0%	0%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	10	60%	30%	10%	0%	0%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	10	30%	50%	0%	10%	10%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	10	30%	10%	20%	0%	40%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	10	10%	60%	10%	20%	0%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	10	10%	50%	20%	20%	0%
88	In der Schule meines Kindes wird besonderer Wert auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte gelegt.	10	10%	30%	0%	0%	60%
89	Es ist mir wichtig, dass die Schule den Schwerpunkt auf die Demokratieerziehung legt.	10	40%	30%	20%	0%	10%

## b) Fragebogen Pädagogisches Personal

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	94	19%	46%	26%	5%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	94	6%	14%	43%	35%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	94	7%	27%	44%	22%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	94	19%	48%	27%	4%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	94	7%	30%	47%	13%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	94	7%	34%	31%	20%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	94	19%	41%	30%	10%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	94	21%	33%	33%	6%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	94	27%	38%	21%	10%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	94	43%	38%	13%	6%	0%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	94	12%	34%	31%	15%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	94	35%	32%	16%	5%	12%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	94	20%	31%	10%	6%	33%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	94	12%	38%	29%	17%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	94	27%	34%	23%	13%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	94	11%	30%	31%	22%	6%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	94	16%	59%	23%	2%	0%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	94	14%	44%	34%	9%	0%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	94	24%	41%	16%	5%	13%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	94	9%	19%	21%	24%	27%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	94	34%	44%	15%	6%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	94	33%	40%	14%	3%	10%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	94	16%	39%	36%	6%	2%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## c) Fragebogen Eltern

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	30	37%	23%	7%	33%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	30	3%	30%	37%	27%	3%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	30	20%	20%	47%	13%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	30	30%	33%	27%	10%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	30	7%	47%	27%	13%	7%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	30	0%	13%	23%	37%	27%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	30	3%	20%	17%	37%	23%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	30	10%	17%	13%	27%	33%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	30	27%	43%	17%	7%	7%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	30	13%	53%	10%	0%	23%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	30	17%	20%	10%	7%	47%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	30	17%	20%	20%	30%	13%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	30	27%	23%	7%	17%	27%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	30	7%	20%	23%	33%	17%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	30	77%	17%	0%	7%	0%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	30	3%	7%	33%	57%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	30	13%	10%	30%	20%	27%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	30	7%	27%	33%	33%	0%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	30	7%	13%	27%	47%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	30	37%	23%	10%	13%	17%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	30	20%	43%	20%	10%	7%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	30	10%	43%	20%	23%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	30	20%	37%	23%	17%	3%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	30	43%	43%	10%	0%	3%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	30	50%	30%	10%	3%	7%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	30	43%	20%	13%	20%	3%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	30	23%	33%	3%	23%	17%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	30	30%	13%	10%	13%	33%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	30	27%	40%	17%	13%	3%



## d) Fragebogen Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	50	56%	36%	8%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	50	22%	38%	30%	10%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	50	14%	34%	44%	6%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	50	78%	22%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	50	46%	46%	8%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	50	6%	44%	42%	6%	2%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	50	20%	44%	30%	4%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	50	18%	60%	18%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	50	44%	48%	6%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	50	30%	56%	14%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	50	6%	46%	34%	0%	14%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	50	16%	54%	20%	10%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	50	24%	48%	26%	2%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	50	8%	48%	34%	8%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	50	42%	54%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	50	18%	52%	26%	2%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	50	14%	32%	46%	6%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	50	16%	56%	18%	0%	10%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	50	14%	68%	8%	2%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	50	40%	44%	10%	4%	2%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	50	38%	34%	18%	4%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	50	20%	42%	28%	4%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	50	20%	42%	22%	12%	4%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	50	12%	34%	34%	12%	8%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	50	22%	46%	16%	2%	14%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	50	14%	42%	20%	4%	20%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	50	22%	36%	24%	4%	14%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	50	6%	26%	22%	24%	22%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	50	8%	22%	28%	24%	18%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	50	20%	44%	26%	6%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	50	18%	58%	20%	2%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	50	6%	22%	58%	8%	6%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	50	16%	56%	12%	10%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	50	4%	28%	46%	18%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	50	30%	56%	8%	4%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	50	18%	50%	22%	6%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	50	4%	6%	28%	54%	8%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	50	4%	14%	26%	46%	10%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	50	30%	48%	16%	4%	2%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	50	20%	40%	22%	12%	6%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	50	46%	46%	6%	2%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	50	30%	62%	4%	2%	2%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	50	28%	46%	16%	2%	8%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	50	52%	36%	4%	0%	8%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	50	36%	56%	8%	0%	0%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie  
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

